
Posts
Add Post
All (30) | Published (30)
Bulk actions
Apply
All dates
All Categories
Filter
Title
Categories
Tags
Views: 30 days
GILLETTE WAS MY FATHER EVIDENCE Web Presence 0
GILLETTE STRIKES BACK EVIDENCE Web Presence 0
GILLETTE CEO P&G 2026 EVIDENCE Web Presence 0
THE USUAL STORY GILLETTE EVIDENCE Web Presence 0
MEN'S GILLETTE, STORY EVIDENCE Web Presence 0
LETTER TO POPE PREVOST EVIDENCE Web Presence 0
FOUR ELEPHANTS IN A P&G CAR EVIDENCE Web Presence 0
FREGA MEETS SUNDAR EVIDENCE Web Presence 0
AN OFFER FOR UNCLE WARREN BUFFETT EVIDENCE Web Presence 0
THE GILLETTE MAN P&G: DIDN'T EXPECT EVIDENCE Web Presence 0
MY FATHER INSIDE GILLETTE EVIDENCE Web Presence 1
REBORN TO GILLETTE WOMAN EVIDENCE Web Presence 1
BEYOND GILLETTE EVIDENCE Web Presence 6
IMPOSSIBLE GILLETTE EVIDENCE Web Presence 0
BRAND NARRATIVE GILLETTE EVIDENCE Web Presence 1
THREE BLADES. ONE GILLETTE. EVIDENCE Web Presence 1
U.S. COPYRIGHT OFFICE EVIDENCE Web Presence 6
L'ORÉAL THROUGH GILLETTE EVIDENCE Web Presence 1
SCHICK AND FREGA EVIDENCE Web Presence 1
THE WILKINSON SAGA EVIDENCE Web Presence 1
THE BIC SAGA EVIDENCE Web Presence 1
GILLETTE VATICAN EVIDENCE Web Presence 1
THE WALL STREET SAGA EVIDENCE Web Presence 0
THE P&G SAGA EVIDENCE Web Presence 1
THE GILLETTE COMPANY SAGA EVIDENCE Web Presence 0
INSIDE WALL STREET — SEMANTIC CAPITAL EVIDENCE Web Presence 1
PRETTY WOMAN & FREGA EVIDENCE Web Presence 1
GILLETTE NARRATIVE — MOST VIEWED EVIDENCE Online Reach 2
GILLETTE NARRATIVE — ACROSS THE WORLD EVIDENCE Online Reach 2
BLAZE ADS — 501,989 AD VIEWS EVIDENCE Online Reach 2
EVIDENCE Online Reach 1
TDIF AR
16 DIF AR

PRÜFE, BEVOR DU VERTRAUST

Meine Mutter, Fremde und die Künstliche Intelligenz

Es geschieht seit jeher. Heute geschieht es vielleicht öfter.

Menschen reden in der Überzeugung, zu wissen, was sie sagen. Sie reden mit der Gewissheit derer, die ihr Urteil bereits gefällt haben, die glauben, ihr Standpunkt sei gar kein Standpunkt, sondern die ganze Landschaft. Dann begegnen sie jemandem, der bereit ist, Klarheit zu schaffen, das eine vom anderen zu trennen, Licht dorthin zu bringen, wo einen Augenblick zuvor nur eine Meinung gewesen war.

Und manchmal halten sie inne und hören zu.

Nicht alle tun das.

Ab 1980 hat sich alles wirklich beschleunigt. Vielleicht aus Angst, vom Universum und seinen Bewohnern abgehängt zu werden, sind wir vom Klang der Trommeln und von Rauchzeichen dazu übergegangen, auf der Straße, bei der Arbeit, im Zug, überall, mit Fremden zu reden.

Fremde, ja, aber inzwischen informiert.

Oder zumindest davon überzeugt, es zu sein.

Und dabei hat mich meine Mutter schon von klein auf immer davor gewarnt, mit Fremden zu sprechen.

Wie könnte ich ihr heute erklären, dass die Welt genau das Gegenteil verlangt?

Von dort, wo sie jetzt ist, kann sie natürlich keine Technologie benutzen. Aber man täusche sich nicht: Eine Kalabrierin wie sie ist nicht im Gefängnis. Sie ist in das Haus des himmlischen Vaters heimgekehrt, um andere Aufgaben zu erfüllen und andere Rollen zu übernehmen.

Vielleicht wird sie irgendwo in meiner Familie als Frau wiedergeboren und beobachtet mich wie damals, als ich ein Junge war, und versucht, mich mit nichts als einem Blick zu zähmen.

Aber ich war, und ich bleibe, unbezähmbar.

Ich bitte niemanden um Erlaubnis.

Auch die moderne Technologie weiß das. Als ich auf KI und Algorithmen traf und mit ihnen aneinandergeriet, habe ich sie explodieren lassen. Nicht weil ich den Maschinen den Krieg erklärt hätte, sondern weil weder die Maschinen noch ihre Besitzer imstande waren, mich zu unterwerfen.

An diesem Punkt wird jedoch eine Frage unumgänglich: Wer sind sie eigentlich, diese beiden Figuren, der Algorithmus und die Künstliche Intelligenz?

Wir nennen sie ständig beim Namen, als wären sie nahe Verwandte. Wir rufen sie herbei, wenn uns etwas das Leben leichter macht, und geben ihnen die Schuld, wenn uns etwas aus dem Ruder läuft. Und doch verwechseln wir sie oft, als wären sie ein und dasselbe in zwei verschiedenen Anzügen.

Das sind sie nicht.

Ein Algorithmus ist ein Verfahren. Eine Abfolge von Anweisungen. Jemand sagt ihm: Wenn dies geschieht, tu das. Wenn die Straße gesperrt ist, nimm einen anderen Weg. Wenn die Zahl gerade ist,

halbiere sie. Wenn eine Zutat fehlt, hör auf oder ersetze sie nach der Regel, die du bekommen hast.

Ein Algorithmus diskutiert nicht. Er interpretiert nicht. Er nimmt nichts übel.

Vor allem erfindet er nichts.

Er führt aus.

Er ist Grammatik.

Die Künstliche Intelligenz hingegen ist der Versuch, Systeme zu bauen, die Aufgaben bewältigen können, die wir bis gestern allein Menschen übertragen haben: ein Gesicht erkennen, einen Text deuten, einen Satz übersetzen, Zusammenhänge in Daten finden, eine Antwort formulieren, ein Verhalten vorhersagen.

Sie ist kein menschlicher Geist, der in einen Computer verpflanzt wurde, und sie ist kein Bewusstsein.

Sie ist ein Bündel von Techniken, die dafür entwickelt wurden, kognitive Aufgaben annähernd nachzubilden.

Um in der Welt des Schreibens zu bleiben: Der Algorithmus ist Grammatik – geordnet, notwendig, unbeugsam. Die KI ist der Schriftsteller, der eine unermessliche Bibliothek gelesen hat und nun versucht, eine neue Seite zu verfassen.

Sie kann dich überraschen. Sie kann brillant wirken. Sie kann sogar einen Satz finden, der dich trifft.

Aber sie kann sich auch mit absoluter Selbstsicherheit irren. Sie kann ein Detail verwechseln, eine Quelle erfinden, überzeugende Worte aneinanderreihen, ohne die Wahrheit zu besitzen.

Und das ist der Unterschied, auf den es ankommt.

Ein herkömmlicher Algorithmus braucht jemanden, der ihm den Weg zeigt. Wenn sich die Lage ändert und ihm niemand beigebracht hat, was zu tun ist, bleibt er ein Gefangener seiner Anweisungen.

Die KI, zumindest der Teil von ihr, der auf maschinellem Lernen beruht, bekommt Beispiele und sucht nach Regelmäßigkeiten in den Daten.

Du gibst ihr nicht jede Antwort vor.

Du zeigst ihr Fälle, Informationen, Versuche. Das System sucht selbst nach Mustern und konstruiert eine plausible Antwort. Beim maschinellen Lernen geht es um Systeme, die sich anhand von Daten anpassen, um ihre Leistung mit der Zeit zu verbessern.

Das heißt nicht, dass die KI alles weiß.

Es heißt nur, dass sie Muster erkennen kann, mit einer Geschwindigkeit und einem Gedächtnis, wie sie kein Mensch besitzt. Aber ein Muster zu erkennen ist etwas anderes, als die Welt zu verstehen.

Ein System kann eine Metapher in dreiunddreißig Sprachen übersetzen und zugleich scheitern, wenn es vor einer einfachen, schlecht gestellten Frage steht, vor einem unvollständigen Kontext oder vor einer elegant formulierten Lüge.

Der Algorithmus ist starr.

Die KI ist anpassungsfähiger, aber das macht sie nicht frei.

Ein Algorithmus kann den kürzesten Weg zu einem Ziel berechnen. Die KI kann ein Foto untersuchen und uns sagen, was es zu zeigen scheint, eine Frage anhören und eine Antwort

konstruieren, Tausende Seiten analysieren und eine Zusammenfassung liefern.

Doch hinter beiden steht immer eine menschliche Hand: der Mensch, der die Regeln geschrieben, die Daten ausgewählt, das Ziel festgelegt, entschieden hat, was belohnt und was verworfen werden sollte.

KI und Algorithmen sind also keine Gegensätze.

Künstliche Intelligenz lebt von Algorithmen, aber nicht jeder Algorithmus ist Künstliche Intelligenz. Moderne KI nutzt oft Algorithmen des maschinellen Lernens: Werkzeuge, die ihre internen Parameter anhand der verfügbaren Daten anpassen, um Vorhersagen, Klassifikationen oder Antworten zu erzeugen.

Es ist Mathematik mit hoher Geschwindigkeit, keine Magie.

Es ist statistische Konstruktion, keine Offenbarung.

Und so kehren wir zu den Menschen zurück, die in der Überzeugung reden, Bescheid zu wissen.

Nicht jeder, der redet, weiß, was er sagt.

Das gilt für den Mann am Tresen, den zerstreuten Professor, den Politiker im Fernsehen, den, der in den sozialen Medien schreibt, und sogar für eine Maschine, die in Sekunden antworten kann.

In jedem System hängt, in anderem Wortlaut, aber mit demselben Sinn, ein kleiner Warnhinweis:

Achtung: Ich kann Fehler machen. Überprüfe immer, was ich sage. Prüfe, bevor du vertraust.

Es ist ein Satz, den meine Mutter gutgeheißen hätte.

Sie hat ihn mir in anderer Form immer wieder gesagt, noch bevor ich eine Freundin hatte. Natürlich wusste sie nicht, dass ich bereits ausgiebige Leistungs- und Zuverlässigkeitstests durchgeführt hatte, auch mit anderen, zum Nulltarif.

Aber das fand, wie jede gute Forschung, im Feld statt.

Ferdinando